

Inhaltsverzeichnis

Weltgetöse	7
Schöpfung	9
Preislied	10
In Herbstes Einsamkeiten	11
Der Erde Glanz	13
Es ist die Stunde heut	15
In stillen Stunden	17
Wenn einst der Dome Glocken schweigen	19
Geworfenheit	21
Das Schweigen	23
Stille	25
Der Liebe süßer Duft	27
Im Sich-Versenken in der Tage Stille	29
Wenn hin als Engel Kinder schweben	31
Schwermut	33
Arkanum	35
Pousette	37
Memento	40
Das Glück	42
Alraune	45
Vergessen	47
Noia	49
Wallfahren	51
Nichts	53
Allmacht	55
Der Engelshände Winken	57
Rauch	59
Kyrieleis!	62
Karger Geist	64
Herrlichkeit	67

Weltgetöse

Als ich erwacht im Weltgetöse,
die Himmel weit, der Erde Leuchten,
schien's mir, als wenn ich mich löse
aus morastig Grund und Kerkern feuchten,

aus elenden Bezirken, wo Dämonen hausen,
aus Stätten, die all die Blutmale tragen
vom Hass, gefräst selbst in weltentrückte Klausen,
in denen stilles Grübeln aufwirft die Fragen,

welche Bestimmung dem irdischen Geflecht wohl zugedacht.
In einem Takt, dem Urgrund eingeflochten,
zerfließt die Zeit – Unruh der Tag, Schweigen die Nacht –,
jedoch der Menschen schreckliches Gebaren nicht vermochten

zu zertrümmern des Heils Bestimmung in dem Weltgefüge.
So wie die Finsternis dem Lichte weicht
ist festgeschrieben: die Wahrheit stürzt die Lüge,
Gedankentiefe schwemmt hinweg die Worte, die nur seicht.

Der irdische Bezirk weist aus zwei Seiten
gleich einer Münze mit falsch und echter Prägung,
die Lebensschiffe durch Fährnisse und Riffe gleiten,
doch jeder Augenblick gemessen an der Ewigkeit Erwägung,

ob hohl der Augenblick oder prangend in Fülle.
Geschenkt die Zeit als Gast im Weltgebäude,
wurde gewirkt ein Kleid zur Ewigkeit oder nur Tülle,
aus hohem Streben nur erwächst die tiefste Freude.

So eingeflochten in das Weltgetöse ist's ein Treiben
durch lichte Auen und durch finstere Bezirke.
Gibt's in dem Weltenstrudel festgefügte Bleiben?
Es fleht die Seel', dass Himmels Macht einwirke.

Schöpfung

Aus meinem Ewigkeitsgefüge ist die Zeit entsprossen,
ich bin es wohl, der allen Raum gebear,
der Engelchöre Jauchzen, Freudentränen flossen,
im Jubilatio nahmen sie des Schöpfungswerkes Glänzen wahr.

In eines Weltgefüges unermesslich Weite
pflanzte ich den Lebenskeim,
damit ein Wunderwerk sich spreite
zu höchster Fülle aus Erde und aus Schleim.

Zeit und Raum in mir sie sind geborgen,
von Ewigkeit zu Ewigkeit das Werden fließt,
es war, es ist und auch das Morgen,
der Stoffe Wandel meine Huld umschließt.

Im Werden und Vergehen des Lichtes Fülle,
in Stoffes Starre blies ich den Lebensodem ein,
damit aus toter Erden Hülle
aufflamme es zum lebendigen Sein.

Das irdisch Licht ich schuf, dass es das Leben wecke,
und Stoff um Stoff das Niedere zum Höheren ich erkor,
damit aus einfachem Gebaren auf sich recke
ein Wesen, einzustimmen in der Engel Freudenchor.

Preislied

So will ich immerfort wohl preisen
den Gott, der dieses Wesen schuf,
dessen Gedanken stets umkreisen
in irdischer Befangenheit des Jenseits Ruf.

Zwei Welten sind ihm eingeboren,
des Finstren Lockung zur teuflischen Versuchung,
zugleich der Engel Lobgesang verschworen,
in Freiheit zu wählen eine der Berufung.

Des Lichtes Glänzen durch die Auen flutet,
zu höchster Pracht das irdisch Wirken sich entfaltet,
wenn alle Fluren, Öden sind durchglutet,
des Schöpfers Geist in dem Entfalten waltet.

Dies irdisch Prangen reifet zum Entzücken,
in Sonnenglut auch Brachen kleiden sich in Schönheit,
ein Blütengespinst wird das Aug' berücken,
ein jeder Erdenfleck streift ab die Kargheit.

Dies Wesen, dem der Sinne Gnad zuteil,
kann gleich der Engelschar das Schöpfungswunder preisen,
die Erde bietet ihre Schätze feil,
der Seele Flammen zugleich gen Himmel weisen.